

Zuschüsse bis zu 90 Prozent des Beraterhonorars

„Firmen-Coaching“ wird stark gefördert

Baden-Baden (ts) – In der aktuellen Konjunkturkrise geraten immer mehr kleine und mittlere Unternehmen in wirtschaftliche Turbulenzen. Experten rechnen bereits mit neuen Rekordzahlen bei den Firmeninsolvenzen. Vor diesem Hintergrund gewinnt die betriebswirtschaftliche Unternehmensberatung immer mehr an Bedeutung.

Die wenigsten Chefs der kleinen und mittleren Unternehmen wissen, dass das Land Baden-Württemberg, der Bund und die Europäische Union mittlerweile Förderprogramme anbieten, die die Beratung durch externe Spezialisten auch bezahlbar machen. Darauf macht Johann Berger (Steinmauern), selbst Firmenberater und Dozent am Bildungszentrum der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe (IHK), aufmerksam.

Bei Existenzgründungen seien es bis zu 90 Prozent des Beraterhonorars, die von Land, Bund oder EU übernommen würden. Mindestens 50 Prozent dieser Kosten würden für bestehende kleine und mittlere Unternehmen gewährt.

Vorleistungen seien nicht notwendig. Und der Rest sei

dann immer noch als ganz normale Betriebsausgabe steuerlich absetzbar, erläutert Berger. Vom Frisör über den Einzelhändler, das Handwerksunternehmen bis hin zum Autohändler, fast jede Firma aus fast jeder Branche könne geförderte Beratungsdienste in Anspruch nehmen, so Berger.

Zu den Leistungen eines betriebswirtschaftlichen „Coachings“ gehören die allgemeine Unternehmensplanung, die Finanz- und Liquiditätsplanung sowie die Preiskalkulation. Aber auch die Analyse der Wettbewerbssituation, in der sich ein Unternehmen befindet, der allgemeine Blick auf Markt und Branche sowie die Untersuchung der Vertriebssituation beinhaltet eine qualifizierte Beratung.

In der aktuellen wirtschaftlichen Situation seien externe Unternehmensberater auch stark in die Krisenbewältigung kurz vor der Insolvenz oder die Erstellung von Sanierungsplänen involviert.

Damit es erst gar nicht soweit kommt rät Berger gerade den neu gegründeten Firmen sowie kleinen und mittelständischen Unternehmen: „Besser agieren statt reagieren“.